

ZENTRALSCHWEIZERISCHE GESELLSCHAFT FÜR FAMILIENFORSCHUNG

Mitteilungsblatt

Nr. 52 September 2020

2174
Familie **Wangler**
von Hohenrain, Luzern & Ruswil

Ursprgl. von Breitnau-Höllental (Grossherzogtum
Baden)

Inhaltsverzeichnis

Von Wangler zu Wangeler und zurück Die Entstehung einer Varianz in einem Familiennamen <i>Werner Wandeler</i>	3
„Wir Gebrüdern Johanes der alter und Johanes der jünger die Amrein“ Das Phänomen gleichnamiger Geschwister <i>Olivier Felber</i>	8
Kindsblättern in Romoos - wie anderswo <i>Friedrich Schmid</i>	15
«Der Familienname gibt vielen ein Gefühl der Verbunden- heit mit den Vorfahren» <i>Interview mit André Perler, SRF-Mundartexperte</i>	20
Kirchgang mit Grossvater <i>Friedrich Schmid</i>	23
Unser Archiv - wider ein allzu kurzes Gedächtnis <i>Friedrich Schmid</i>	25

Zum Titelblatt

Das Familienwappen der Wang(e)ler (Familienwappensammlung Staatsarchiv Luzern, WH 1/1084.1).

„Wir Gebrüder Johanes der alter und Johanes der jünger die Amrein“

Das Phänomen gleichnamiger Geschwister

Von Olivier Felber

Wenn man in der Familienforschung auf Geschwister mit identischen Vornamen stösst, geht man in der Regel davon aus, dass das ältere der beiden Kinder noch vor der Geburt des jüngeren verstorben ist. In den meisten Fällen trifft dies wohl zu. Doch leider ist es nicht immer so einfach. Nur weil ein Ehepaar ein zweites Kind auf einen bereits verwendeten Namen getauft hat, heisst es nicht zwangsläufig, dass das ältere Kind damals nicht mehr gelebt hat.

Im folgenden Beitrag soll anhand einiger Beispiele aus der Zentralschweiz und darüber hinaus gezeigt werden, dass es durchaus Familien gegeben hat, in denen zwei Geschwister denselben Rufnamen getragen haben. Die nachfolgenden Beispiele decken einen Zeitraum vom Spätmittelalter bis ins frühe 19. Jahrhundert ab. Sie stammen aus der eigenen Forschung und sind deshalb zahlenmässig und räumlich begrenzt. Ein Anspruch auf Vollständigkeit wird dementsprechend nicht erhoben. Auch auf die Ursachen für diese heute schwer nachvollziehbare Praxis kann hier nicht eingegangen werden.

Funde im Jahrzeitbuch von Wolfenschiessen

Einzelne Familien mit gleichnamigen Geschwistern finden sich im ältesten Jahrzeitbuch von Wolfenschiessen, das 1597 erneuert worden ist. Die folgenden Stiftungen stammen dabei beide aus dem Spätmittelalter.

Jenni im Niederberg, der 1422 in der Schlacht bei Arbedo erschlagen wurde, stiftete in Wolfenschiessen eine Jahrzeit für sich, seine Mutter, seine Ehefrau und seine beiden Söhne „Jenni“ und „Hans“.¹ Diese Stiftung ist besonders interessant, weil sie einen Hinweis auf die Unterscheidung gleichnamiger Geschwister im Alltag liefert. Während man in den schriftlichen Quellen oft normierte Vornamen antrifft, dürfte man im Alltag verschiedene Formen des gleichen Namens – wie „Jenni“ und „Hans“ – zur Unterscheidung verwendet haben.

¹ „Es hatt Jenni im Niderbärg, der zu Belletz [!] erschlagen wartt, ein Jartzit uffgesetz zu Trost unndt Heil siner Seell ouch siner Mutter Margredt unndt siner Hußfrouwen Elßbett, ouch zweyer sinen Sünen, als Jenni unndt Hans. [...]“ – StANW OF 19/1: Jahrzeitbuch Wolfenschiessen, mit Nachträgen bis 1869, Fotokopie, gebunden (1597–1869). S. 48.

In der Jahrzeitstiftung von Ulrich Zumbühl, der von 1435 bis 1442 als Nidwaldner Landammann bezeugt ist, werden seine beiden Ehefrauen und die sechs Kinder namentlich aufgeführt. Unter letzteren finden sich zwei Söhne mit dem Namen „Arnoldt“.² Im Gegensatz zur obigen Stiftung werden die Namen aber identisch geschrieben.

Kritisch könnte man hier einwenden, dass die Stiftungen aus der Zeit vor 1597 nur als Abschrift erhalten sind und es beim Kopieren womöglich zu Fehlern gekommen ist. Zudem ist nicht gesichert, dass Jenni und Hans im Niederberg oder die beiden Arnold Zumbühl auch wirklich zur gleichen Zeit gelebt haben. Die weiteren Beispiele zeigen aber, dass dies durchaus möglich ist.

Zwei Familien, vier Johans: Gleichnamige Geschwister in Luzern

Auch im Kanton Luzern gab es Familien mit gleichnamigen Geschwistern. Balthasar Felber von Kottwil und Katharina Bürlimann heirateten um 1625 und hatten eine grosse Kinderschar: Zwischen 1626 und 1650 entsprangen dieser Ehe 13 Söhne und eine Tochter, die alle in Sursee getauft wurden. Der älteste Sohn Johann wurde am 23. Januar 1626 getauft. Mehr als 20 Jahre später liessen die Eltern am 17. November 1648 einen weiteren Johann taufen. Der Verdacht liegt nahe, dass der ältere Johann früh gestorben ist. Doch dies war nachweislich nicht der Fall.

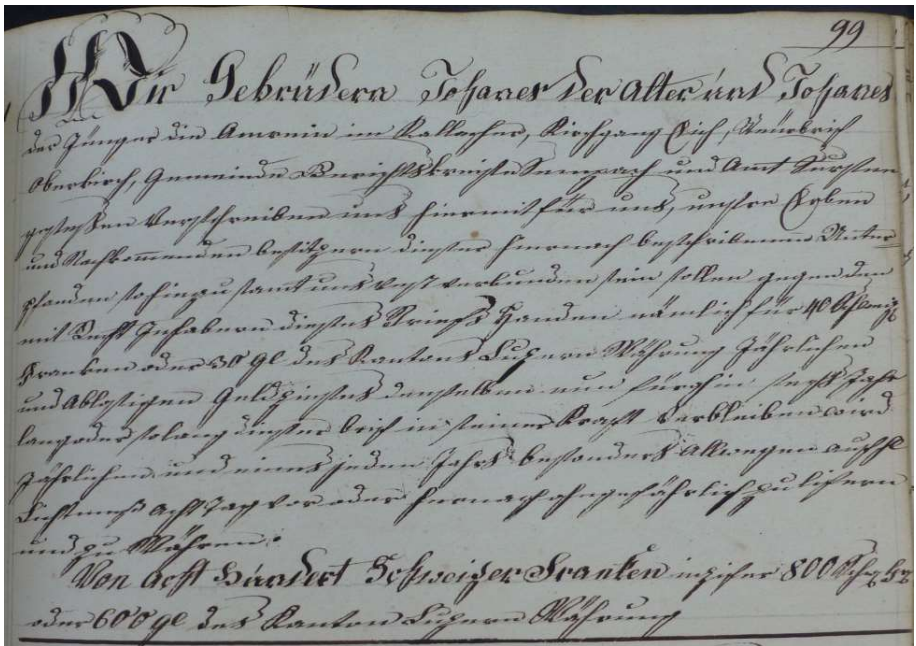
In Sursee fand am 29. Mai 1662 die Ehe von Melchior Felber und Susanna Bucher, Beat Felber und Verena Vonesch sowie Johann Felber und Elisabeth Bisang statt. Der Pfarrer bezeichnete die drei Bräutigame explizit als Brüder von Kottwil. Zwar gab es in Kottwil ein paar Felber, doch nur Balthasar Felber und Katharina Bürlimann hatten drei Söhne mit diesen Namen: Melchior wurde am 20. Juli 1637 getauft, Beat am 12. Februar 1636. Dass der 1648 geborene Johann Felber 1662 im Alter von nur 13 Jahren geheiratet hat, kann ausgeschlossen werden. Demnach muss es sich beim Bräutigam um den 1626 geborenen Johann Felber handeln. Dieser heiratete in erster Ehe am 17. Juni 1646 in Sursee Verena Amrein, die am 12. Dezember 1661 in Kottwil starb. Als sein gleichnamiger

² „Es faldt Jarzit Ulerichen zum Büel, was Amman zu den Zitten, unndt Nesa, sin Hußfrouw, unndt Elßbett, ouch sin Hußfrouw, unndt Hans, unndt Thoma, unndt Arnoldt, unndt Ulerich, unndt Arnoldt, unndt Catharina, was Klosterfrouw zu Engelbärg, die alle warent des Ulerichen zum Büels Khindt. [...]“ – StANW OF 19/1: Jahrzeitbuch Wolfenschiessen, mit Nachträgen bis 1869, Fotokopie, gebunden (1597–1869). S. 104.

Für die Amtsjahre von Landammann Ulrich Zumbühl siehe: Steiner, Peter: Zumbühl. In: Historisches Lexikon der Schweiz online. Version vom 11.02.2013. <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/024095/2013-02-11/> (Zugriff am: 04.07.2020).

Bruder getauft wurde, war er bereits selber Vater. Später zog dieser Johann Felber nach Egolzwil, wo er 1694 verstarb.

Im 18. Jahrhundert lebte das Ehepaar Bernhard Amrein und Elisabeth Winiger in Eich. Sie liessen ebenda mehrere Kinder taufen, darunter einen Johann Bernhard, getauft am 30. Juni 1760, und einen Johann, getauft am 28. September 1772. Die beiden Brüder heirateten laut dem Ehebuch von Eich am 27. Februar 1797 in Hildisrieden. Bei den Eheeinträgen wird der ältere Bruder noch unter seinem vollen Taufnamen genannt: Johann Bernhard Amrein heiratete Maria Anna Agatha Stocker, sein Bruder Johann Amrein heiratete Maria Katharina Barbara Stocker. Doch bei den Taufeinträgen seiner Kinder wird Johann Bernhard Amrein fast nur noch Johann Amrein genannt – also genau wie sein jüngerer Bruder. Die Zuordnung der Kinder ist deshalb nur mit den Vornamen der Mütter möglich. Im Sterbebuch finden sich die Brüder beide unter demselben Namen: Der erste Johann Amrein starb am 7. April 1819 im Alter von 58 Jahren,



Im Kaufsprotokoll der Gemeinde Eich treten die beiden gleichnamigen Brüder Johann Amrein auf. Sie wurden mit dem Zusatz „der alter“ und „der jünger“ unterschieden. – Staatsarchiv Luzern, ZF 5/1: Kaufs- und Gültenprotokolle Eich, Bd. B (1809–1815). S. 99.

der zweite starb 50-jährig am 31. Juli 1821. Beide werden als Söhne des Bernhard Amrein und der Elisabeth Winiger bezeichnet. Nur dank den Altersangaben lassen sich die Sterbeeinträge zuordnen.

Aber wie unterschied man die beiden Brüder im Alltag? Einen Hinweis gibt ein Eintrag im Kaufsprotokoll der Gemeinde Eich aus dem Jahr 1812: Dort wird der eine Johann als „der alter“, der andere als „der jünger“ bezeichnet.³

Ein verbreitetes Phänomen? Fälle aus Bern und der Oberpfalz

Das Phänomen gleichnamiger Geschwister beschränkte sich keineswegs auf die katholische Zentralschweiz. Auch im reformierten Kanton Bern finden sich Familien mit mehreren Kindern gleichen Namens, die zur selben Zeit gelebt haben.

Ein Beispiel aus dem 18. Jahrhundert ist die Familie von Andreas Staub von Ochlenberg und seiner dritten Ehefrau Barbara Nyffenegger. Der älteste Sohn von ihnen hiess Johann Staub und wurde am 11. April 1771 in Bleienbach getauft. Am 23. Mai 1794 heiratete dieser in Herzogenbuchsee Elisabeth Rickli. Er starb am 21. April 1842 in Ufhusen und wurde in Huttwil begraben. Sein Sterbeeintrag im Pfarrbuch von Huttwil ist eindeutig: Sein Alter wurde mit 71 Jahren und zehn Tagen angegeben, was genau seinem Taufdatum entspricht.

Obwohl bereits ein Knabe mit dem Namen Johann auf der Welt war, liess das Ehepaar Staub-Nyffenegger am 5. April 1778 in Herzogenbuchsee einen weiteren Sohn mit diesem Namen taufen. Dieser Johann starb am 13. August 1794 in Ochlenberg. Beim Sterbeeintrag wurden sein Vater als Andreas Staub und sein Alter mit 16 Jahren, vier Monaten und acht Tagen angegeben. Dies passt perfekt zum Taufdatum.

In diesem Fall sorgten die gleichnamigen Geschwister beim Anlegen des Bürgerrodels von Ochlenberg für Verwirrung: Auf dem Familienblatt von Johann Staub und Elisabeth Rickli wurde sein Taufdatum fälschlicherweise als 5. April 1778 angegeben.⁴ Laut den obigen Überlegungen stimmt dies nicht. Zudem wäre der 1778 geborene Johann Staub bei der Eheschliessung 1794 gerade mal 16 Jahre alt gewesen, was eher unwahrscheinlich ist.

Kinder mit demselben Vornamen gab es auch im Haushalt von Peter Jost von Wynigen und Magdalena Grossenbacher: Sie hatten zwei Töchter namens Elisabeth. Die erste Elisabeth kam am 15. März 1811 in Heimiswil zur Welt, heiratete am 7. August 1829 in Melchnau Jakob Studer und starb am 10. Januar 1884 in Sumiswald. Ihre jüngere, gleichnamige Schwester wurde am 22. Februar

³ Staatsarchiv Luzern, ZF 5/1: Kaufs- und Gültenprotokolle Eich, Bd. B (1809-1815). S. 99.

⁴ Zivilstandsamt Oberaargau: Bürgerrodel Ochlenberg. Bd. 1. S. 146.

1816 in Heimiswil geboren. Ihre Ehe mit Andreas Nyffenegger fand am 22. März 1833 in Huttwil statt. Sie starb später am 23. September 1860 ebenda. Im Bürgerrodel der Gemeinde Wynigen werden die beiden auf dem Blatt ihrer Eltern mitsamt ihren Ehemännern aufgeführt.⁵

Das Phänomen gleichnamiger Geschwister ist keine Schweizer Besonderheit. Auch in Deutschland gibt es solche Fälle. Georg Paulus beispielsweise trug 19 Familien mit namensgleichen Geschwistern zusammen. Diese stammen grösstenteils aus der Oberpfalz und decken den Zeitraum vom 17. bis zum 19. Jahrhundert ab.⁶

Fazit

Die zeitlich und räumlich verschiedenen Beispiele zeigen, dass man bei gleichnamigen Geschwistern nicht automatisch schlussfolgern kann, dass das ältere der beiden Kinder vor der Geburt des jüngeren gestorben ist. Man muss stattdessen damit rechnen, dass die beiden nebeneinander gelebt haben könnten. Dies macht die Forschung nicht einfacher. Vielleicht regt der Beitrag aber an, Zuweisungen aufgrund dieser Annahme zu überdenken und die Möglichkeit gleichnamiger Geschwister künftig in Betracht zu ziehen.

Gleichzeitig muss festgehalten werden, dass die anfangs genannte Regel in den meisten Fällen zutrifft. Wenn ein Paar ein zweites Kind mit demselben Vornamen wie ein älteres Kind taufen lässt, ist das ältere in vielen Fällen auch wirklich vorher verstorben. Aber solange man dies nicht eindeutig nachweisen kann – beispielsweise mit den Firm- oder Sterbebüchern – bleibt immer ein gewisser Zweifel, ob in derselben Familie vielleicht nicht zwei Kinder auf denselben Namen gehört haben.

⁵ Zivilstandsamt Langnau im Emmental: Bürgerrodel Wynigen. Bd. 1. S. 252.

⁶ Paulus, Georg: 3 Söhnlein namens Johannes. Zum Phänomen der Namensgleichheit von Geschwistern. In: Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde (BBLF). 68. Jahrgang (2005). S. 1–9.